

die in S sowohl, wie jene in T mit den thatsächlichen Verhältnissen übereinstimmen. Zunächst lässt sich da eine Verschiedenheit in der Grösse der Blüten, bezw. im Grössenverhältnis der Kron- und Kelchblätter an meinen Schlernpflanzen nicht erkennen und Exemplare, welche ich von der Forka im Contrin (leg. Rodler) besitze und anderwärts zu besichtigen Gelegenheit hatte, unterscheiden sich auch in dieser Hinsicht nicht von den Schlernpflanzen. Auch trifft nicht immer zu, dass der *Draba Thomasii* Koch die nichtblühenden Blattrosetten fehlen. Diesen Punkt stellte schon Hausmann richtig, denn er schreibt:*) „Einzelne nicht blühende Blattrosetten beobachtete ich am Schlern, wiewohl selten auch an dieser Art.“ Umgekehrt dürfte *Draba incana* L. auch ohne Blattrosetten vorkommen; denn mein Freund Gugler-Nördlingen teilt mir brieflich mit, Herr Hooek-Nördlingen besitze vom Schlern sicher ein solches Individuum. Während eines achttägigen Aufenthalts auf dem wiederholt erwähnten Bergplateau im Juli 1899 schenkte ich diesem Umstand leider keine Aufmerksamkeit. Was ferner die stärkere graue Behaarung der *Draba incana* L. betrifft, so hält sich auch diese nicht konstant. Ich selbst besitze ein sonst typisches *incana*-Exemplar, welches völlig grün ist, und in der Jubiläums-Ausgabe der Flora von Deutschland von Schlechtendal-Hallier lese ich:**) „Auch dieser Name ist nicht passend gewählt, denn die Behaarung ist unbeständig.“ Machen wir nun den Versuch, mit Hilfe des Gegensatzes „Schötchen schief gedreht“ — „Schötchen flach“ Ordnung zu schaffen, so werden wir gar bald aufs Neue daran erinnert, dass manche Cruciferen Freunde der Abwechslung sind. Nicht besser gehts mit der Verästelung; denn neben unverästelten Individuen finden sich bei beiden „Arten“ häufig solche, bei welchen der Stengel schon von Grund an ästig ist; die unteren Aeste steigen dann gewöhnlich bogig auf, wodurch ein Habitus entsteht, welcher demjenigen vielstengeligler Stücke gleicht, die ebenfalls nicht selten sind.

(Schluss folgt.)

Ueber *Alchimilla pubescens* Koch, *A. truncata* Rehb. und eine neue verwandte Art aus den Tiroler Alpen (*A. acutata*).

Von R. Buser.

(Schluss.)

Alchimilla acutata Bus. sp. nov.

Syn. *A. pubescens* Koch Syn. ed. 2 (1843) p. 256 p. p. (pl. *Traunsteineriana*) non W. nec Lam.

A. truncata Rehb. Fl. germ. exs. no. 1476 (1838) p. p. (e. g. in Herb. Boiss.) non Tausch.

Untere Wurzelblätter rundlich-nierenförmig mit schmalem Ausschnitt über Stiel, obere rundlich mit über Stiel sich berührenden Endlappen, 7- bis unvollkommen 9-lappig. Lappen bogig gerundet bis bogig truncat, an den Erstlingsblättern seicht, ca. $\frac{1}{4}$ Radius und seitlich alle, wenn auch mit schmalem Spalt, von einander abgesetzt; an den Hochsommerblättern tiefer gehend, bis $\frac{2}{5}$ Radius und truncat und hier nur die äussern, dem Stiel nächsten, seitlich mit $\perp$ keil-

*) v. Hausmann, Flora von Tirol, 1. Bändchen, pag. 77.

**) Band 14, pag. 36, 2. Fussnote.

förmigem Einschnitt abgesetzt, die medianen Lappen mit stark gerundetem Ecken-zahn seitlich über einander reitend und in sicco kleine Falte bildend. Zähne jederseits 4—5, ziemlich klein, schief eiförmig, vorgestreckt, an den unteren Blättern stumpflich, an den oberen länger, pinselig zugespitzt. Erwachsene Blätter derblich, mit Ausnahme der geringen Lappenfalten plan, die Falten der Knospelage als Radiallinien erkennen lassend, oben blaugrün, unten trübgrün, beiderseits (bald gleichmässig, bald in den Falten stärker) die unteren Blätter von relativ kurzen und mehr abstehenden Haaren, die späteren Blätter von doppelt längeren, derberen und (ausser auf den Nerven der Unterseite) mehr anliegenden Haaren locker anliegend-zottig, die letzten Hochsommerblätter stark zottig und oft schon fast seidig glänzend. Stengel (und Stiele) gerade, oft schnurgerade, steif aufrecht, sehr schlank, abstehend zottig, in der Sonne braunrot sich färbend. Oberste Stengelblätter tief eingeschnitten, mit spreizenden, spitzzahnigen Abschnitten. Blüten relativ gross, grünlichgelb, in pseudodoldigen Büschelchen und diese corymbös genähert. Kelchröhren (halbreif) schmal kreiselförmig, an Basis sich verschmälernd, samt den gleichlangen oder um die Hälfte längeren, straff aufgerichteten Stielchen dichtzottig. Sepala verlängert eiförmig-dreieckig, seitlich ziemlich gerade begrenzt, aussen wenighaarig, von nach der Spitze pinselig zusammenneigenden Haaren zugespitzt erscheinend, innen an Spitze mit grossem Schliesshaarbüschelchen. Aussenkelch gross entwickelt, $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ — oft gleichlang mit Kelch, mit schmal lanzetten bis sublinealen, spitzlichen, wie die Sepala steif schief-aufgerichteten Blättchen.

Blätter 20—36×17—37 cm. Stengel 7—16 cm. Blüten 3—4 mm lang, $3\frac{1}{2}$ —5 breit. Kelchröhren $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$, Sepala $1\frac{1}{2}$ —2, Blütenstiele $1\frac{1}{2}$ —3 mm.

Hab. Nordtirol: Amtmoos und Rafan am Sonnwendjoch (Woynar, Juli 1885). Kitzbüheler Alpen: am kleinen Röthenstein 7000' (Traunsteiner, 1837 bis 1840). — Centraltirol: Luttach bei Sand, „im Bach“ 10—1500 m, am Weisfeld 21—2300 m (G. Treffer, 1898/99). — Ueberall in Gesellschaft von *A. flabellata* Bus.

In den allgemeinen Grössendimensionen, in der Tracht stimmen *A. acutata* und *flabellata* völlig miteinander überein: der gleiche steifaufrechte, gracile Wuchs, die relativ kleinen Blätter mit lange sichtbar bleibenden Faltenlinien. Die besten Unterschiede liefern die Lappen und Zähne der Blätter, sowie die Form der Blüten, resp. Früchte. Bei *flabellata* sind die Lappen der mehr nierenförmigen Blätter kürzer, gestutzt, oft vorne fast geradlinig begrenzt, seitlich ganzrandig oder selbst wenn, wie dies an den oberen Blättern oft der Fall ist, die Lappen mehr zugerundet sind und die Zähne seitlich in die Buchten hinabzugleiten scheinen, sind doch immer alle Lappen von einander spreizend abgesetzt und die kurzen Zähne eiförmig, zehenförmig, stumpf. Bei *acutata* dagegen decken sich wenigstens an den (runden) Hochsommerblättern die mittleren Blattlappen seitlich und maskieren den bogig gekrümmten Einschnitt, die Zähne sind grösser, spitz verlängert. Bei *flabellata* sind die Kelchzipfel breit herz-eiförmig, abgerundet, wellig-offen, die Kelchröhren kurz kreiselförmig bis fast halbkugelig. Bei *acutata* dagegen, deren grosse Kelchentwicklung fast an die *Calcein*x erinnert, sind Kelchröhren und -Zipfel verlängert, verschmälert, steif schief aufgerichtet. Vor allen Verwandten zeichnet sich *flabellata* durch bleiche, seegrüne Blätter (heller fast noch als *Sibbaldia procumbens*) und ± citrongelbe Blüten aus. Soweit sich Coloritverhältnisse an trockenem Material beurteilen lassen, ist das Laub der *acutata* dunkler (aber rein) blaugrün, die Blüten grünlicher. An gut entwickelten Exemplaren der *flabellata* sind die knäueligen Teilflorescenzen gut von einander entfernt und pseudospicat über einander gereiht, ähnlich wie dies unter den *Alpinen* bei *A. saxatilis* Bus. der Fall ist, während durch die Streckung der successiven Axen *acutata* (wie *colorata*!) einen mehr corymbösen Gesamtblütenstand gewinnt. Bei *flabellata* sind Blattstiele und Stengel dichter zottig, besonders im Blütenstand, obwohl das einzelne Haar kürzer und dünner ist, die

Kelchröhren (besonders unterhalb der Sepala) meist schwächer zottig, die Blütenstiele kürzer und die Blütenknäuel so kompakter, die Stengelhochblätter weniger tief eingeschnitten, dafür deren Stipelscheiden entwickelter.

Von *A. colorata* Bus., der die *acutata* in allen Stücken sehr nahe kommt, so nahe, dass man sie ihr als Subspecies unterordnen könnte und die sie nur in der grossen Entwicklung der Kelche übertrifft, unterscheidet sich unsere Art schon schwieriger. Bei der derberen *colorata* sind die Blätter stark wellig, ohne bleibende Faltenlängslinien, gerundeter, mit stärker abstehendem Indument, die Stengel typisch bogig-aufsteigend, die Blütenstiele bloss dünnbehaart bis kahl, deren untere in Frucht schon deutlich herabgebogen, die Kelchröhren und -Zipfel breiter, kürzer, letztere wellig offen und liegt über der ganzen Pflanze ein trüber, grauer Farbenton. Bei *colorata* sind im Fruchtstadium die Kelche, der Discus, kurz die ganze Blüteninnenseite dunkelbraunpurpurn gefärbt; ob dies auch bei *acutata* der Fall ist, kann ich nicht sagen, da ich das entsprechende Stadium noch nicht gesehen, doch ist es wahrscheinlich, nur dürfte die Färbung eine hellere und reinere sein.

Bemerkungen zum Berichte über die Sitzung des Botanischen Vereins für die Provinz Brandenburg vom 9. Februar 1900.

Von P. Magnus.

In diesem Jahrg. dieser Zeitschrift steht S. 48 in dem in der Ueberschrift genannten Berichte: Dr. Weisse wies die inzwischen erfolgte andere Deutung seitens des Prof. Magnus, die klar erkennen lasse, dass derselbe das corpus delicti weder gesehen, noch untersucht habe, ziemlich energisch zurück!

Sollte Herr Dr. Weisse, der recht wohl wusste, dass ich seine Apfelsine nicht gesehen hatte, da ich sie nicht von ihm verlangt hatte, wirklich dieses als Grund gegen meine Ausführung mit angeführt haben, so stellt er sich und seiner Arbeit damit ein seltenes Armutszeugnis aus, worauf ich hiernit express hinweisen möchte. Denn er sagt damit direkt, dass man aus seiner Beschreibung und seinen Abbildungen nicht über das Objekt urteilen kann, d. h. dass seine Beschreibung und Abbildungen keinen wissenschaftlichen Wert haben, und ohne Ansicht des von ihm beschriebenen Objektes nicht wissenschaftlich verwertet werden können. Etwas anderes vermag ich aus diesem Vorwurfe nicht herauszulesen.

Es ist genau dasselbe, als wenn Jemand eine neue Art beschreibt und ein Anderer nach der Beschreibung ein Urteil über dieselbe abgibt, ohne das Exemplar gesehen zu haben. Mir ist auch schon passiert, dass man mir daraus einen Vorwurf machen wollte. Ich konnte dann nur erwidern, dass der die Art beschreibende Autor selbst anerkennt, dass man nach seiner Beschreibung seine Art nicht bestimmen und erkennen kann, was oft zutreffen mag. Ich habe schon an anderem Orte angeführt, dass man die mit unkenntlichen oder falschen Beschreibungen veröffentlichten Arten nicht anerkennen sollte.

Ueber die sachliche Differenz mit Herrn Dr. Weisse werde ich das Erscheinen seiner Replik abwarten und mich dann über dieselbe äussern oder auch nicht äussern. Jetzt muss ich nach seiner Beschreibung und seinen Abbildungen das unter der Oeffnung liegende achteilige, sternförmige Gebilde noch für einen inneren Carpellkreis erklären, wie ich das in den Abhandlungen des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg, Bd. XLI (1899) S. 166—168 des Näheren ausgeführt habe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [6_1900](#)

Autor(en)/Author(s): Buser H.

Artikel/Article: [Ueber Alchimilla pubescens Koch, A. truncata Rchb. und eine neue verwandte Art aus den Tiroler Alpen \(A. acutata\). 57-59](#)